

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Ersgem.:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustrirtes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Vierteljahr 1 R. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Inserate  
find bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Or-  
puszelle (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babb,  
Königsbrück, C. S. Krause,  
Ramenz, Carl Daberow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Kudolph Roffe und G. L.  
Daube & Comp.

Sonnabend.

Mr. 4.

14. Januar 1899.

Montag, den 16. Januar 1899, von Vormittags 10 Uhr ab

gelangen im Gasthose des Herrn Hermann Menzel in Pulsnik M. S. verschiedene größere und kleinere Posten Firnisse, Lack- u. Farbwaaren, verschiedene Herren-  
kleidungsstücke, ferner 1 silberne Taschenuhr, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibpulte, 1 Handwagen und dergl. mehr gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Pulsnik, den 10. Januar 1899.  
Sekretär Kunath, Gerichtsvollzieher.

### Der Rückgang des englischen Ausfuhr- handels.

Eine der beachtenswerthe Erscheinungen auf dem internationalen Weltmarkt und eine Ermunterung für die deutschen Fabrikanten und Kaufleute ist der Rückgang des englischen Ausfuhrhandels und die dadurch bewiesene Befähigung der englischen Industrie durch die deutsche und nordamerikanische. James Bryce, der frühere Präsident des englischen Handelsamtes, ein Staatsmann, dem man gute Kenntnis des englischen Handels nachrühmt, hat in einer vor der Handelskammer in Leicester gehaltenen Rede seinen Landsleuten diese Thatsache klar gelegt. Den Grundton in seiner Rede bildete die nun schon oft gehörte Klage, daß der Handel Großbritanniens, das ja mit Bezug auf die Erhaltung seiner ungeheuren industriellen Bevölkerung gänzlich von dem Absatz seiner gewerblichen Erzeugnisse abhängt, seit Jahren in stetigem Abnehmen begriffen ist. Daß die Einfuhr zugenommen habe, bedeute einfach nur, daß die Engländer als Volk reicher geworden seien, als sie früher waren, und daß sie daher mehr Geld für die Manufakturwaaren anderer Länder übrig hätten. Auf der anderen Seite gestattet die Abnahme der Ausfuhr britischer Erzeugnisse keine Erklärung, die der nationalen Eigenliebe in gleichem Maße schmeicheln könnte. Die Bevölkerung Großbritanniens hat zugenommen, aber seine Ausfuhr zeigt die Tendenz abzufallen, während gleichzeitig die Ausfuhr seiner Wettbewerber, Deutschlands und der Vereinigten Staaten, mit Riesenschritten zunimmt. Der Ausfuhrhandel Deutschlands ist während der Zeit von 1891-97 um 420 Millionen Mark und derjenige der Vereinigten Staaten um 620 Millionen Mark gewachsen, während sich der britische Ausfuhrhandel in dem gleichen Zeitraum um 300 Millionen Mark vermindert hat. Diese Zahlen beweisen, daß der Verbrauch von Manufakturwaaren in der Welt in wenigen Jahren außerordentlich gestiegen ist, daß aber Großbritannien an der vermehrten Nachfrage nicht allein keinen Antheil hat, sondern daß es nicht einmal die Stellung, die es mit Bezug auf den Ausfuhrhandel vor sieben Jahren einnahm, aufrecht erhalten hat. Natürlich entfällt auf das britische Reich noch immer der Löwenantheil am gesammten Weltmarkt, aber immerhin bleibt die für die Engländer unangenehme Thatsache, daß Großbritannien in dem großen industriellen und kommerziellen Wettrennen der Völker sein Tempo merklich verlangsamt hat. Mr. Bryce ließ es sich angelegen sein, zur Nachahmung die guten Eigenschaften auszuwählen, die den deutschen Kaufmann befähigen, auf dem Felde des internationalen Wettbewerbes mit Erfolg aufzutreten; an dem britischen Kaufmann und Fabrikanten hatte er vor Allem zu tabeln, daß dieser geschäftlich auch nicht das geringste „Anpassungsvermögen“ bezeige; früher, als Großbritannien fast allein den Weltmarkt versorgte, hätten die Abnehmer damit zufrieden sein müssen, was und wie es ihnen von dem englischen Fabrikanten geboten wurde, und der britische Geschäftsmann sei so kurzfristig, zu glauben, er könne auch heute noch dem Abnehmer Vorschriften machen, während doch die deutschen und amerikanischen Wettbewerber sich stets bereit zeigten, die verlangten Artikel genau in der Art zu liefern, wie sie den verschiedenen Kunden in den verschiedenen Ländern am meisten zusagten. Auf ein weiteres Feld übergehend, sprach Mr. Bryce die Ansicht aus, daß die industrielle Zukunft Großbritanniens weniger davon abhängen werde, daß der britische Handel verloren gegangene Märkte wiedergewinnt, als daß er sich vielmehr neue öffnet und sichert.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, 13. Juli. Ein kritischer Tag erster Ordnung, ja sogar der stärkste kritische Tag des ganzen Jahres war nachhalb der gestrige 12. Januar. Schon schien diese Weisung ins Schwanken zu kommen, denn dieser Tag zeichnete sich anfangs durch angenehme Witterung aus, bis in den späteren Nachmittagsstunden Regen

und Wind sich einstellte, welches Wetter aber in der vergangenen Nacht zu heftigem Sturm mit starken Regengüssen überging und am heutigen Tage noch anhält. So war Falbs Prophezeiung doch noch wahr geworden.

Obersteina. Der vergangene Sonntag war für den hiesigen Ort, und namentlich für den hiesigen Turnverein ein wahrer Fest- und Freudentag, denn der Verein hielt in dem festlich geschmückten Saale des Gasthofes zur goldenen Krone sein 14. Stiftungsfest ab, welches nachmittags 4 Uhr seinen Anfang nahm. In den Abendstunden füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz, so daß das Barquet nur mit Mühe und Noth frei zu bringen war. Die von 32 Mann zur Aufführung gelangenden, mit einer Gruppe endenden Stabübungen ernteten reichen Beifall. Auch wurde das Damenturnen lebhaft applaudirt. Ein humoristischer Reigen: „Schornsteinfeger und Müllerinnen“ bildete den Schluß der turnerischen Vorführungen. Ein flotter, sehr stark besetzter Ball folgte, der alle Festtheilnehmer noch lange fröhlich beisammen hielt. Auch war Herr Bezirksturnwart König-Ramenz längere Zeit anwesend. Möge der Verein fernerhin blühen und gedeihen.

Niedersteina. Der hiesige Militärverein feierte am vergangenen Sonntag im Gasthof zum Bergschmied sein diesjähriges Stiftungsfest, wozu sich auch von den Brudervereinen Viele eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Schneidermeister Oswald, sämtliche Anwesenden herzlich bewillkommet hatte, gelangten mehrere zum Theil sehr hübsche Stücke zur Aufführung. Flotter Ball und gemütliches Beisammensein bildeten den Schluß des so wohl gelungenen Festes.

Auf die Gefahr der Blutlaus, welche trotz aller Verfolgung immer noch mehr oder weniger auftritt, ja in einzelnen Landestheilen sogar im Zunehmen begriffen zu sein scheint, ist in Obstbauvereinen und von Gartenfreunden wiederholt hingewiesen worden. Auch von Laien ist dieses schädliche Insekt durch sein schneeartiges Aussehen besonders an Aepfelbäumen, leicht zu erkennen. Allen bisher angewandten Vertilgungsmitteln hat dasselbe Widerstand geleistet. Wir wollen hierdurch auf ein Mittel hinweisen, welches in seiner Wirkung gegen dieses Insekt wie auch gegen Blattläuse, Wanzen und dergleichen Ungeziefer absolut zuverlässig sein soll, ohne die Pflanzen zu schädigen. Der Erfinder, welcher dieses Vertilgungsmittel „Rio“ nennt, hat auf Verlangen des königlich preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Bestandtheile demselben mitgetheilt und der Erfinder ist daraufhin aufgefordert worden, mit dem „Rio“ Versuche gegen die leider immer noch grassirende Reblaus (zunächst in Thüringen) anstellen zu lassen. Das nordamerikanische Departement für Landwirtschaft in Washington hat auf Veranlassung des amerikanischen Generalkonsuls in Dresden um Zusendung von „Rio“ zur Vertilgung der gefährlichen San Jose-Schildlaus und Reblaus ersucht und auf Veranlassung des Ackerbau-Ministeriums Wien sollen von dem Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Reiz Versuche mit „Rio“ gegen die Reblaus angestellt werden. Das Mittel ist geradezu eine Wohlthat für die Obstbaukultur zu nennen. „Rio“ ist zu beziehen in Flaschen zu 1 Mk. und 2 Mk. direkt vom Erfinder Herrn Hermann Tschucke in Dresden, Königsteinerstr. 1.

Ramenz, 12. Januar. In einem der Brennhäuser der Thonwaarenfabrik des Herrn Carl Mühsch an der Kasernenstraße entstand gestern Abend in der neunten Stunde ein Brand, welcher kurz vor 9 Uhr zum Ausbruch kam. Herzugeleitete energische Hilfeleistung dämpfte das Feuer bald und beschränkte es auf seinen Heerd, so daß der Schaden nur ein mäßiger ist.

Vom Königl. Schöffengericht in Ramenz wurden am 17. November 1898 der Dreschmaschinenbesitzer Georg Reinhold, welche in Schweinerden wegen Verletzung der Bestimmungen über die Hundesperre zu 20 Mk. Geldstrafe, die Ehefrau desselben, Marie, welche geb. Jacob,

aber zu 6 Tagen Gefängniß verurteilt. Die Angeklagten hatten ihren Hund trotz der damals bestehenden Hundesperre frei umherlaufen lassen. Gegen das schöffengerichtliche Urtheil legte die Ehefrau, welche das Rechtsmittel der Berufung ein, welches aber nach der in der zweitinstanzlichen Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts Bautzen am 7. Januar anderweit stattgefundenen Beweisaufnahme verworfen wurde und es verblieb bei der sechstägigen Gefängnißstrafe.

Das Königspar reist am 30. oder 31. Januar von Dresden nach Leipzig, um hier einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen, welcher der Besichtigung industrieller Anlagen zc. gewidmet sein wird.

Das Befinden des Prinzen Max, der an der Influenza mit wechselndem hohen Fieber erkrankt war, schreitet stetig zur Besserung.

Dresden. Donnerstag Nachmittag ist ein Unbekannter, welcher im hiesigen „Europäischen Hofe“ unter dem Namen C. Willink, Kaufmann aus Boston abgetreten war, in dem hiesigen Juweliergeschäft von Frau erschienen, hat sich die Schmuckstücke vorlegen lassen, einen Brillantschmuck im Werthe von 10,000 Mk., bestehend aus Collier, Armband und zwei Paar Ohrringen, ausgewählt und sich diesen sofort in das bezeichnete Hotel bringen lassen, um ihn dort angeblich seiner Dame vorlegen zu können. Dort hat er dem Ueberbringer den Schmuck in dem von ihm ermieteten Zimmer abgenommen und ist unter Zurücklassung der Etwas in das Nebenzimmer gegangen, wo er anscheinend mit einer Dame ein Zwiegespräch geführt hat. Als der Fremde nach einiger Zeit in das erste Zimmer nicht zurückgekehrt war, mußte sich der Beauftragte überzeugen, daß der Schmücker mit dem Schmuck verschwunden war. Der Unbekannte, in dessen Begleitung eine Frauensperson sich überhaupt nicht befunden hat, ist etwa 30 Jahre alt, ungefähr 170 Centimeter groß, schlank, hat dunkelblondes Schnurbärtchen, schmalen Kopf, hageres Gesicht und war bekleidet mit gelb-braunem langem Ueberzieher und blau- und schwarzgestreifter Hose. Er trug Cylinderhut oder schwarzen steifen Filzhut tragen, hat Kravattenadel mit milchweißem, von Brillanten umgebenem Opal und an einer Hand einen doppelten Schlangenring, an dessen beiden Köpfen sich je ein kleiner Brillant befand, getragen, gut deutsch gesprochen und sehr feines Auftreten gehabt. Es wird um eifrige Nachforschungen, Festnahme des Gaunners und telegraphische Nachricht an die hiesige Königl. Polizeidirektion ersucht.

Anlässlich der Fertigstellung des 10,000. Instruments veranstaltete die Königl. Hosieryfabrik von August Förster in Böbau am vergangenen Donnerstag für ihre sämtliche Angestellten eine Festlichkeit mit freier Bewirthung und Ball in den Räumen der Funkenburg. Da die Firma in diesem Jahre gleichzeitig ihr 40 jähriges Bestehen feiern kann, so überreichte das Personal dem Chef derselben bei dieser Gelegenheit eine kunstvoll ausgestattete Erinnerungstafel.

Nach einer Verfügung des Finanzministeriums soll die gegenwärtig ganz erschöpfte Perlenfischerei in der weißen Elster und ihren Zuflüssen bis zum Jahre 1900 ruhen, so daß sich die Aufsicht und Fürsorge in der letzten Zeit lediglich darauf beschränkte, die durch Mühlen- und Wasserbauten, sowie durch Hochwasser gefährdeten Rucheln an geeigneten Stellen in Sicherheit zu bringen. Im Uebrigen wird wohl auch die zunehmende Verunreinigung der Gewässer an dem Rückgang der Perlenfischerei mitarbeiten und der gänzliche Verfall derselben kaum aufzuhalten sein.

Leipzig. An den Folgen einer schweren Blutvergiftung verstarb im Krankenhaus St. Jacob der 1870 zu Ermlich geborene Arbeiter Hermann Hippold. Der Verdauernswerthe hatte sich Ende Oktober in einer Drathwaarenfabrik zu Leipzig-Gohlis eine Verletzung der rechten Hand zugezogen. Zu dieser Wunde stellte sich nach und nach eine Blutvergiftung ein, die seine Ueberführung nach dem Krankenhause nothwendig machte. Leider hat auch